Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Eyn Sendbrieff an eyn Christlich Gemain, nutzlich zu lesen

https://hdl.handle.net/1874/425355

Eyn Sendbrieff an eyn Christlich gemain/nutzlich zu lesen.

Andreas Osiander.
Prediger zu Nürmberg.

An: M.D.XXiij.

Andreas Osiander.

Allen Christlichen lesern.

GNad vnd frid von Got dem vater/vnnd Jhesu Christo vnserm herren. Nach dem der Allmechtig gott auß sonderlicher gnad vnd gunst/zů disen vnnsern zeyten/das klar helle liecht Euangelischer warheyt widerumb erscheynen lassen/vnd mich durch sein versamlung hie zů Nůmberg/sölche rechtumb seiner gnaden zůuerkünden berůfft vñ geordnet hat. Haben vil frumer liebhaber göttlichs worts/mich zum merern mal freüntlich ersůcht/vnd ernstlich gepetten/etliche meiner predig/in denen die fürnemste haubtstuck der geschrifft/vnnd vnsers glaubens gehandelt wern/schrifftlich außzůgee zů lassen. Dieweil ich aber fleyssig bedacht/was grossen schadens/auß dem überflüssigen schreiben/so nun etlich hundert jar allenthalben beschehen/dadurch wir von dem tewren vñ bestendigen wort gottes auff vnnütze/vnd bawfellige menschen won gefürt seyn/entstanden. Hab ich denselben ansůchenden sölichs biß hieher abgeschlagen/Vnd sy widerůb freüntlich vermanet/vñ ernstlich gewarnet/Gottes wort/die heylige geschrifft allein zůlesen/vnd aller menschen geschrifft nicht weytter/dann sy die rechten göttlichen geschrifft zůuersteen vñ lieb zůhaben furderlich weren/an zůnemen/dañ vnser glaub můß ye nicht auff menschlicher weyßheit/sonder auff Gottes krafft (wie Paulus zun Corinthiern spricht) besteen. Vñ was hülfft es doch/wie klar vnd verstentlich/auch vō den aller gelertisten vnd aller heyligsten lewten/das wort gottes gepredigt würd? wañ wir nicht wüsten/daß es gottes wort were/welchs alleyn der velß ist/wider den die hellischen pforten nichts vermögen. Wir müessen wissen/daß es war sey/auff daß wir mögen wider die sünde/todt/vnd hell darmit fechten vnnd überwinden. Das wissen wir aber

nym̃er mer/dañ wañ es gottes wort vnd heylige schrift ist. Darumb daß alle menschē/wie Dauid sagt/lügner sein/vnd Esaias/Alles fleysch sey wie graß/vñ alle sein herligkeit/wie ein blüm des feldis/Gottes wort aber beste ewigklich. Wo man nun gottes wort predigt/ist recht vnd wol gethan/es bedarff aber keins schreybens/dañ es ist vorhyn geschriben/vnnd thůt nichts anders/dañ daß es sünd vnd todt durch das gesetz anzeygt/vñ Christum der sünd vnnd todt von allen denen/so an yn glauben hynweg nympt/durch das Euangelion offenbaret. Wie wol aber nů diß ein kurtzer begriff der gantzen geschrifft ist/wirt es doch an eynem ort mit klaren vnd verstentlichen worten/ am andern mit verdeckten vñ verporgenen gehandelt. Welche nun die klaren vñ hellen geschrifft recht handeln/die tunckeln vnd verdeckten gründtlich außlegen/vnd mit der hellen vergleichen kañ/der mag es wol schrifftlich außgeen lassen/die frümmen vnd eynfeltigen darmit zůtröstē/stercken/vnd in die schrifft zůfüren/den lesterern aber/ die wider Gotßwort toben vnd wůten/das maul zůstopffen/ auff daß yederman sehe vnnd alle zungen bekennen/daß Jhesus Christus herr sey/der gelobt vnd gepreyßt ist ymer vnd ewigklich/Amen.

Dieweil ich nun gesehen hab/daß nicht allein vil vnnützer bůchlein/die der obgemelten stuck keins thůn/im land hyn vnd wider gefürt werden/sonder auch die/so sich des auffs höchst befleyssen/wenig außrichten/vnd sölche bůchlein/nur auß fürwitz für newe mer gelesen werden/darbey auch fleyssig betracht daß nyemandt ichts fruchtparlichs on gotes berůff inn der Christlichē versamlung außrichten mag/hab ich biß hieher meyns berůffs gewartet/mündtlich/als vil mir Got verliehen gepredigt/vñ mich des schreybens enthalten. Nun aber das bitten meiner gůtten freündt/die mir auch in Christo wol gepietē möchtē/mit aufhörn will/vñ über sölchs

auch ander leüt etliche bůchlein vnder meinem namē/ die ich doch nit geschriben hab/trucken vñ verkauffen/ will ichs/dieweyl ich den selbē schufftlich wörn můß/für ein berüff annemen/vnd got lassen walten. Füro selbs schreiben vñ in truck gebē/was ich einer Christlichen gemain zůtrost vñ vnderweisung vermag/Bitt hie mit/ beyde freünde vñ feinde/wöllen füro kein teütsche schrift vnder meinem namen annemen/kauffen oder lesen/sy sey dañ hie zů Nürmberg bey mir/oder nach dem selbigen getruckt vnd außgangen/Dañ ich will den feynden/wo etwas on meyn willen vnd wissen anderßwo getruckt würde/vnd sy es anfechten wölten/kein antwort zůgeben schuldig sein/vnd die freündt warnen/sy werden nichts gantzs rayns vnd volkōmens darinnen finden/dann sy haben eyn Predig von der Hochtzeyt zů Chana in Gallilea zů Augspurg getruckt/vnd mir zů geschrieben/die ich doch weder geschrieben/noch gepredigt hab/welches man dar bey wol spüren mag/das sy zum ersten meinen namen noch nicht recht gewust haben. Zum anndern/daß sy mir ym̄ anfang vil schöner sprüch im̄ Latein zůlegen/so doch menigklich weyß daß ich in meynen Teütschen predigen nit meer Lateyn prauch/dañ Cicero in seinen Lateinischen Reden Krichisch. Zum dritten/das es mein sprach nit ist/noch vil weniger/die recht art meiner rede/dañ es ist ein sölchs vnvolkōmen flickwerck/daß ichs auf den hewtigen tag selbs noch nit alles verstee. Zum vierdten/daß die predig in drey teyl geteylt ist/welches ich auch nit pfleg zů thůn/noch vil weniger/das hynder her für zůkeren/ wie daselbst beschehen ist.

Wie wol ich noch ingedechtig bin/vñ bekēn/daß ich auch von der selben Euangelischen hystorien gepredigt hab/ist doch ein andere meynung gewest/Ich will den/ der dises zůsamen geflickt hat/wer er ist/nicht verachtē Sonder mir nit lassen zůschreyben/das ich nit gemacht

hab. Ich hab aber zum aller erstē gesagt/mā dürfft hier inne keyn geystliche bedewtung süchen/man soll wein/ weyn bleyben lassen/ sonder den glauben recht darinnen lernen/dañ es sey eyn recht schön exempel dar bey vns fürgebildet vnd angetzeygt werd wie Christus vnser herr allen glaubigen zühelffen pflege.

Zum ersten hab ich gesagt/sey er ein helffer zur rechter zeit in der not/wie dañ Dauid sagt. Wañ wir aller ding gar verlassen sein/vñ sunst kein hilff mer habē/alles trosts beraubt sein/vñ allein auf jn sehē vñ vertrauen/wie die augē der knecht/spricht Dauid/sehē auff die hende/vñ hilff jrer herrē/vñ die augen der dienerin auf die hende jrer frawen/also sein vnser augen zů Got vnserm herrē/so lāg/biß er sich vnser erbarm. Gleich wie er auch nicht ee wasser zůwein macht/es wisse dañ yederman daß on wein mangel/vnd keiner mer da sey.

Zum andern/ertzeygt er sölche seine hilff nit vmb vnsers verdienstes/noch vmb frembder fürbit willen/sonder auß eygener vnd vnaussprechlicher gnad vñ barmhertzigkeit vmb vnsers glaubens willen/seinem göttlichē namen zů eren/wie das die geschrifft an vilen ortē anzeigt/ darumb er auch hie seiner můter manen vnd fürbit verwirfft/vñ spricht Was er mit jr zůthůn hab? daß nit yemants maynet sy hets erworben.

Zum drittē/thů er alle seine werck auß ewigē vnerforschlichem Rath seines göttlichen willens/also daß wir nit sorgē dürffen/er weiß zůnot wz wir bedürffen/ist auch die stůd schō geordnet/darin̄ er vns gebē/vñ hilf erzeygē will/darūb spricht er/mein stund ist noch nit kom̄en.

Zum vierdten/zeyge er die rechte frucht des leydens vñ mangels an/in denē wir seiner hülff bedürffen/dañ gleych wie der letst weyn besser war/denn der erst/also

ist auch alle hülff Christi süsser vnd tröstlicher/wañ mã
zůnor aller creaturlichen hilf beraubt/vñ entsetzwirt/
dañ wo dz geschicht/můß mã darnach greyffen/dz vnß
nyemand dañ Got allein geholfen hat/vñ dar bey sein
gö:liche lieb/gnad vñ barmhertzigkeit spüren/darauß
dem hertzen ein vnaussprechliche freüd vñ lieb entsteet/
darvon es gleych zur schmiltzt vnd truncken wirt.

Zům Fünfften vñ letsten/hab ich den Eelichē stand
nach ynhalt der heyligen schrifft gelobt/yederman/der
nit rechte/reyne/vñ geystliche junckfrauschafft halten
möge frey gemacht/vnd darneben angezeygt/wie die/
so den Eelichen standt verpieten/vom glauben abge-
tretten/vnd des Teüffels Apostel seyen/wie das Pau-
lus zůnor gesagt hat in der ersten zů Timotheo am.iiij.
Der geyst aber sagt dewtlich/Das in den lesten zeyten
werden etliche vō dem glauben abtretten/vñ anhang-
en den yrrigen geysten vñ leren der Teüffel durch die/
so in gleißnerey lügenreder seind/vñ brandtmal in jren
gewissen haben/vnd verpieten Eelich zůwerden/vñ zů-
meyden die speyß/die Got geschaffen hat/zůnemen mit
danckſagung/den glaubigen vnd denen die die warheit
erkennet haben. Dises alles hab ich lautter/klar/vnnd
verstäntlich gehandelt/vñ mit der heyligē schrifft über
flüssig bewisen/vnd yetzo nur kürtzlich angezeygt/ auf
daß man sehe/wie ferre diser flicker noch des rechtē ziels
gefelet hab.

Warumb sy aber mir sölche verwickelte vnd vnuol
komne predig zů eygnen/kañ ich nit gründtlich wissen/
daß sy mirs zům nachteyl thůn/glaub ich noch nicht/
dieweil ich nichts schedlichs darinne gefundē hab. Daß
sy es mir zů eren thůn/glaub ich auch nit/dañ es můstē
ye grobe vnuerstendige leüt sein/die sölchs jr flick-
werck für rümwirdig achten wöllen/vñ ob es schon gůt
were/söllen wir ye vns in gottes wort vnd gaben key-
nen rhům schepffen/noch hochfertig sein/sonder Got al

leyn die eer geben. Darumb kañ ich nicht anders gedencken/dañ sy haben meinen namen daran gehenckt/ auff daß sy es dester förderlicher verkauffen.

Außlegung über das.iij. vnnd.iiij. capitel der ersten Epistel Petri/will ich kürtzlich in truck geben/vnd darin yederman meines glaubens grundt vnd vrsach anzeygē/auff daß alle die/so mir vnchristlicher leer schuld geben zůschanden werden/vnnd auffhören das heylig wort gottes zůlestern. Amen. Die gnad vnd gunst vnsers herren Jhesu Christi sey mit eüch allen. Bitt Gott für mich. Geben zum Syntteraßpühel am.xxij.tag des Herbstmonds/nach Christi vnsers Haylands geburt. Tausent Fünffhundert/vñ jm dreyundtzweyntzigsten Jar.

Gedruckt in der Fürstlichen Stat Zwickaw
durch Jörg Gastel des Schönspergers diener.

1857814